

## Unterrichtsmaterialien: Chumakov, Erinnerungen eines russischen Arztes 1941-1946

*Fjodor Ivanovic Chumakov, geboren am 9. September 1919 im Bezirk der Stadt Ranenburg, Mittelrussland, nahm als Arzt unter anderem an den Kampfhandlungen in Stalingrad teil und durchlief mehrere Kriegsgefangenenlager in der Ukraine und Polen, ehe er schließlich 1943 ins Stalag 326 VI K Stukenbrock Senne kam.<sup>1</sup> Seine Erinnerungen verfasste er 1992 unter dem Titel „Erinnerungen eines russischen Arztes.“ Sie umfassen die Zeit von 1941 bis 1946 und beschreiben seine Tätigkeiten an der Front bis zur Repatriierung. Die folgenden Auszüge sind dem 3. Kapitel „Heimkehr“ entnommen:*

### Q11: Die Repatriierung<sup>2</sup>

Anschließend folgten grundsätzliche Fragen. Zum ersten: Wie und unter welchen Umständen ist der Mann in Gefangenschaft geraten? Zum zweiten: Was hat er dort gemacht, wie hat er sich in Gefangenschaft verhalten? Die größte Schwierigkeit war der Nachweis der persönlichen Unschuld. Jeder musste beweisen, dass er nicht mit den Deutschen kooperiert oder sich gar der ROA angeschlossen hatte<sup>3</sup>. Die Unschuldsvermutung zugunsten des Angeklagten war dem sowjetischen Strafrecht unbekannt. Im Gegenteil, potentiell war jeder Angeklagte schuldig. (...) Mitte Februar 1946 wurde auch ich zum Verhör vorgeladen. (...) Ich erwartete nun eine ausführliche Befragung. Aber der Hauptmann wollte nur das Datum meiner Gefangennahme wissen, das Schicksal meines Truppenteiles war ihm bereits bekannt. Anschließend musste ich meinen Aufenthalt in der Gefangenschaft schildern. Meine Ausführungen wurden von zwei anderen Ärzten schriftlich bezeugt, im Ganzen dauerte das Verfahren nur 20 Minuten. Jetzt musste ich die Antwort aus dem Zentralarchiv der Roten Armee abwarten. Gemeinhin dauerte solch ein Vorgang länger als einen Monat. Aber schon nach drei Tagen wurde ich wieder vorgeladen und mir der Vorschlag unterbreitet, mich wegen der Tbc sogleich zu demobilisieren. Meine Kameraden aber warnten mich, eine vollständige Rehabilitierung konnte nur durch den ordentlichen Abschluss des Verfahrens gewährleistet werden. Und erst die Rehabilitation regelte die Rentenansprüche und die Verleihung des alten Dienstgrades. Ich verzichtete infolgedessen auf die sofortige Demobilisierung und wartete einen Monat auf den Bescheid. (...) die Insassen des „Lagers im Lager“ wurden nach Sibirien abtransportiert.

*Quelle: Fjodor I. Chumakov: Krieg und Gefangenschaft (1941-1946). Hrsg. v. Mildenerger Florian. Allitera Verlag, Norderstedt 2009. S. 178.*

---

<sup>1</sup> Stalag 326 VI K ist die Abkürzung für Stammlager. Zahl und Buchstabe bezeichnen den Wehrkreis Münster. In diesem Stammlager in der Nähe der Senne waren in der Zeit von 1941 bis 1945 mehrheitlich sowjetische Kriegsgefangene untergebracht.

<sup>2</sup> Repatriierung bezeichnet wörtlich die Rückführung ins Vaterland. Die Kriegsgefangenen wurden nach Ende der Kriegsgefangenschaft wieder in ihr Heimatland zurückgeführt.

<sup>3</sup> Russische Befreiungsarmee, auf der Seite der Deutschen Wehrmacht kämpfende russische Freiwilligenverbände.